

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Redaktion: Gr. Jägerstraße 14, II. Et. 8466. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Gr. Jägerstraße 14. Tel. 1769. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Inserate werden die 6spaltige Zeile mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Verensanzeigen 25 Pf. Inletts bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. - Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

271. Dresden, Freitag den 22. November 1912. 23. Jahrg.

Fortsetzung des Krieges.

Die von den Balkanstaaten gestellten Waffenstillstandsbedingungen wurden von der Türkei nicht angenommen - das ist die bedeutende Meldung der letzten Stunden. Die Bedingungen der Balkanstaaten bedeuteten die Auslieferung der Türkei auf europäischem Boden. Es sollte der Konstantinopel mit geringem Landgebiet verbleiben. Es wäre es so gut wie ausgeschlossen, daß Konstantinopel die Hauptstadt des Osmanenreiches bleiben könnte. Die Türkei würde nach Osten hinübergerückt werden. Konstantinopel wäre als Hauptstadt des neu gegründeten, wenn nahe vor ihren Toren die Völker der Bulgaren sich drohend aufdrängen, nicht nur die überaus harten Friedensbedingungen der Verbündeten, sondern auch die türkische Regierung in den Wut der Verzweiflung. Nach die letzten Vorgänge auf dem entscheidenden Schauplatz an der Thakalidscha-Linie erfüllen die Verbündeten noch mit letzter Hoffnung auf die Möglichkeit eines Abbruchs, der wenn auch nicht eine völlige Wendung des Krieges, so doch eine Milderung der Friedensbedingungen herbeiführen soll. Dabei läuft die Türkei allerdings Gefahr, in Balkanstaaten sich nicht zu günstigeren Friedensbedingungen einzulassen, sondern neue kriegerische Unternehmungen einzuleiten, deren Ziel dann wäre: der Einzug der Türken in Konstantinopel.

Die Türkei lehnt die Friedensbedingungen der verbündeten Gegner ab.

Der österreichische Konsul Prochaska ist wohlbehalten auf der Fahrt nach Keflik. Die türkische Westarmee wurde bei Monastir aufgerieben und ist in ihrer Rückzugslinie von den Griechen bedroht. Wegen der Vesteuerung Andersgläubiger ist eine Einigung zwischen Regierung, Nationalliberalen und Konservern zustande gekommen, die eine Vesteuerung des Grundbesitzes der Dissidenten und Andersgläubigen mit Ausnahme von Katholiken und Juden zuläßt. Die Zwischenkommission der Ersten Kammer soll dem Vernehmen nach die dreiklassige Volksschule wieder hergestellt haben. Die Reichsbesitzsteuer soll durch das preussische Junker-Ministerium ausgearbeitet werden. Mehrere französische Flieger sind durch Sturz tödlich verunglückt.

Die Türkei lehnt die Friedensbedingungen der verbündeten Gegner ab.

Die Flotte veröffentlicht folgendes Communiqué: In Anbetracht der vorgeschlagenen Bedingungen für einen Waffenstillstand, die von den Verbündeten nicht angenommen worden sind, und daß die türkische Generalstabschef nicht beabsichtigt, über die Bedingungen des Waffenstillstandes zu verhandeln, wurde diesem die Weisung erteilt, daß er, wenn die Kriegführenden Staaten ermächtigt sind, die Bedingungen abzuändern, mit ihnen verhandeln und annehmbare Bedingungen festsetzen könne. Bis zur Vorlegung angemessener Bedingungen wird der Krieg fortgesetzt werden müssen.

Die Flotte veröffentlicht folgendes Communiqué:

Die Flotte veröffentlicht folgendes Communiqué: In Anbetracht der vorgeschlagenen Bedingungen für einen Waffenstillstand, die von den Verbündeten nicht angenommen worden sind, und daß die türkische Generalstabschef nicht beabsichtigt, über die Bedingungen des Waffenstillstandes zu verhandeln, wurde diesem die Weisung erteilt, daß er, wenn die Kriegführenden Staaten ermächtigt sind, die Bedingungen abzuändern, mit ihnen verhandeln und annehmbare Bedingungen festsetzen könne. Bis zur Vorlegung angemessener Bedingungen wird der Krieg fortgesetzt werden müssen.

Die Flotte veröffentlicht folgendes Communiqué:

Die Flotte veröffentlicht folgendes Communiqué: In Anbetracht der vorgeschlagenen Bedingungen für einen Waffenstillstand, die von den Verbündeten nicht angenommen worden sind, und daß die türkische Generalstabschef nicht beabsichtigt, über die Bedingungen des Waffenstillstandes zu verhandeln, wurde diesem die Weisung erteilt, daß er, wenn die Kriegführenden Staaten ermächtigt sind, die Bedingungen abzuändern, mit ihnen verhandeln und annehmbare Bedingungen festsetzen könne. Bis zur Vorlegung angemessener Bedingungen wird der Krieg fortgesetzt werden müssen.

Die Flotte veröffentlicht folgendes Communiqué:

Die Flotte veröffentlicht folgendes Communiqué: In Anbetracht der vorgeschlagenen Bedingungen für einen Waffenstillstand, die von den Verbündeten nicht angenommen worden sind, und daß die türkische Generalstabschef nicht beabsichtigt, über die Bedingungen des Waffenstillstandes zu verhandeln, wurde diesem die Weisung erteilt, daß er, wenn die Kriegführenden Staaten ermächtigt sind, die Bedingungen abzuändern, mit ihnen verhandeln und annehmbare Bedingungen festsetzen könne. Bis zur Vorlegung angemessener Bedingungen wird der Krieg fortgesetzt werden müssen.

ruhigende Wirkung auf die serbische öffentliche Meinung ausüben, und selbst in leitenden serbischen Kreisen gewinnt langsam die Auffassung an Boden, daß das starre Festhalten an der ursprünglich von serbischer Seite ins Auge gefaßten Lösungsform der Forderung unter dem obwaltenden, immer offenkundiger zu Tage tretenden Meinungsumschwung in der europäischen Öffentlichkeit keine zuverlässige Gewähr für die Befriedigung der serbischen Wünsche und der serbischen Interessen bietet. Allerdings muß hierbei festgestellt werden, daß das Schwergewicht der Staatsgewalt augenblicklich nicht in Belgrad, sondern im Hauptquartier des Oberkommandos liegt, und daß ein gründlicher Meinungsumschwung wohl erst nach Beendigung der militärischen Operationen in Aussicht gestellt werden kann.

Belgrad, 21. November.

In einem bemerkenswerten Artikel bespricht das Regierungsorgan heute die albanische Autonomiefrage in einer Weise, als ob man in maßgebenden serbischen Kreisen zur Ueberzeugung gelangt wäre, daß die Lösung derselben in einer von Serbien nicht gewünschten Form erfolgen werde. Das Blatt konstatiert, daß eine derartige Lösung nur ein Palliativmittel wäre, da durch dieselbe die definitive Klärung der Balkanfrage vertagt würde.

Der Konsul Prochaska.

Wien, 21. November. Die Neue Freie Presse erhält von dem österreichisch-ungarischen Konsul in Pristina, Prochaska, die nachstehende Depesche: „Unterbrochene Telegraphenverbindung wieder hergestellt und für Telegramm erhalten. Danke für Nachfrage. Ich befinde mich wohl und reise nach Keflik ab.“

Serbische Migration in Ungarn?

Budapest, 21. November. Eine fleißige Korrespondenz bringt einen längeren Bericht über Migrationen seitens der Serben unter den ungarischen Serben. Die serbische Bevölkerung in Ungarn erkläre vielfach den Gendarmen gegenüber, sie hätten nichts mehr zu befehlen, König Peter werde ohnehin in vierzehn Tagen in der Ofener Festung sein. Auf einer Grenzstation sollen Serben verhaftet haben, Bomben nach Ungarn zu schmeißen. Gestern wurde in Panesova ein intelligenter aussehender Mann in serbischer Bauerntracht unter dem Verdacht der Spionage verhaftet und nach Temeswar gebracht, wo er der Gendarmen übergeben wurde. Die Militärbehörde stellte alsbald fest, daß der Betreffende Hauptmann im serbischen Generalstab ist.

Wiederbeginn der Feindseligkeiten.

Nachdem die bulgarischen Forderungen abgelehnt wurden, haben die Kämpfe bei Thakalidscha von neuem eingesetzt, wie folgende Meldung beweist:

Konstantinopel, 21. November. Die Bulgaren griffen heute erneut das Zentrum der Thakalidscha-Linie an. Sie wurden von den Türken zurückgeschlagen.

Die Türken scheinen an dieser letzten besetzten Linie vor Konstantinopel zu unerwartetem Widerstande erwacht zu sein. Der Konstantinopeler Sonderberichterstatter des Temps meldet über die Verteidigung der Thakalidschalinie, die türkische Artillerie habe in den letzten Kämpfen den Eindruck hervorgerufen, daß sie besser schiße als die bulgarische. Der in bulgarischen Lager in Jenidji befindliche Sonderberichterstatter deselben Blattes meldet ebenfalls, daß die türkische Artillerie jetzt besser schieße. Sie sei jetzt auch besser mit Munition versehen. Dazu sind neue Regimenter aus Kleinasien eingetroffen und energische Maßnahmen gegen die Cholera getroffen worden, so daß die Bulgaren noch manchen vergeblichen Sturm wagen werden. Ihre Truppen sind erschöpft, durch fürchterliche Vorkämpfe noch geheim gehaltenen Opfer geschwächt, Nachschub ist nicht mehr zu erwarten - also: Der Einzug in Konstantinopel dürfte ein schöner Traum bleiben.

Dagegen scheint die türkische Westarmee bei Monastir ziemlich aufgerieben und verloren zu sein. Die Serben haben die besetzte Stadt besetzt und weniggleich die serbischen Nachrichten über die türkischen Verluste übertrieben sind, so dürfte doch das Ende der Westarmee besiegelt sein. - Die Telegramme berichten über den

unseren Kampf bei Monastir.

Belgrad, 21. November. Von amtlicher Seite wird über die Kämpfe bei Monastir jetzt folgender Bericht veröffentlicht. Das Geschichtsbüro erstreckte sich über eine Linie von 50 Kilometern. Die Türken hatten 70 000 bis 80 000 Mann mit 100 Geschützen zusammengezogen, alle türkischen Positionen, besonders die im Nordwesten von Monastir, waren besetzt und durch Stenben unkenntlich gemacht; die Verdrängung der Türken aus dieser Stellung war mit großen Opfern verbunden, zumal die Bevölkerung der in der Gegend liegenden Ortschaften gegen die Serben kämpfte. Die serbische Artillerie griff erfolgreich in den Kampf ein. Die Infanterie rückte durch überflutetes Gebiet vor und war großen Verlusten ausgesetzt. Nachdem ihre wichtigsten Stellungen genommen worden waren, beschloß die Türkei nach Ostrida durchzubrechen. Als dieser Versuch mißlang, wandten sie sich zur Flucht. Infolge des Nebels gelang es zuerst einer Division, nach Florina zu entkommen. Dann begann die völlige Auflösung der türkischen Armee, die in

Die Türkei lehnt die Friedensbedingungen der verbündeten Gegner ab.

Der österreichische Konsul Prochaska ist wohlbehalten auf der Fahrt nach Keflik. Die türkische Westarmee wurde bei Monastir aufgerieben und ist in ihrer Rückzugslinie von den Griechen bedroht. Wegen der Vesteuerung Andersgläubiger ist eine Einigung zwischen Regierung, Nationalliberalen und Konservern zustande gekommen, die eine Vesteuerung des Grundbesitzes der Dissidenten und Andersgläubigen mit Ausnahme von Katholiken und Juden zuläßt. Die Zwischenkommission der Ersten Kammer soll dem Vernehmen nach die dreiklassige Volksschule wieder hergestellt haben. Die Reichsbesitzsteuer soll durch das preussische Junker-Ministerium ausgearbeitet werden. Mehrere französische Flieger sind durch Sturz tödlich verunglückt.

Die Türkei lehnt die Friedensbedingungen der verbündeten Gegner ab.

Die Flotte veröffentlicht folgendes Communiqué: In Anbetracht der vorgeschlagenen Bedingungen für einen Waffenstillstand, die von den Verbündeten nicht angenommen worden sind, und daß die türkische Generalstabschef nicht beabsichtigt, über die Bedingungen des Waffenstillstandes zu verhandeln, wurde diesem die Weisung erteilt, daß er, wenn die Kriegführenden Staaten ermächtigt sind, die Bedingungen abzuändern, mit ihnen verhandeln und annehmbare Bedingungen festsetzen könne. Bis zur Vorlegung angemessener Bedingungen wird der Krieg fortgesetzt werden müssen.

Die Türkei lehnt die Friedensbedingungen der verbündeten Gegner ab.

Die Flotte veröffentlicht folgendes Communiqué: In Anbetracht der vorgeschlagenen Bedingungen für einen Waffenstillstand, die von den Verbündeten nicht angenommen worden sind, und daß die türkische Generalstabschef nicht beabsichtigt, über die Bedingungen des Waffenstillstandes zu verhandeln, wurde diesem die Weisung erteilt, daß er, wenn die Kriegführenden Staaten ermächtigt sind, die Bedingungen abzuändern, mit ihnen verhandeln und annehmbare Bedingungen festsetzen könne. Bis zur Vorlegung angemessener Bedingungen wird der Krieg fortgesetzt werden müssen.

Die Türkei lehnt die Friedensbedingungen der verbündeten Gegner ab.

Die Flotte veröffentlicht folgendes Communiqué: In Anbetracht der vorgeschlagenen Bedingungen für einen Waffenstillstand, die von den Verbündeten nicht angenommen worden sind, und daß die türkische Generalstabschef nicht beabsichtigt, über die Bedingungen des Waffenstillstandes zu verhandeln, wurde diesem die Weisung erteilt, daß er, wenn die Kriegführenden Staaten ermächtigt sind, die Bedingungen abzuändern, mit ihnen verhandeln und annehmbare Bedingungen festsetzen könne. Bis zur Vorlegung angemessener Bedingungen wird der Krieg fortgesetzt werden müssen.

Die Türkei lehnt die Friedensbedingungen der verbündeten Gegner ab.

Die Flotte veröffentlicht folgendes Communiqué: In Anbetracht der vorgeschlagenen Bedingungen für einen Waffenstillstand, die von den Verbündeten nicht angenommen worden sind, und daß die türkische Generalstabschef nicht beabsichtigt, über die Bedingungen des Waffenstillstandes zu verhandeln, wurde diesem die Weisung erteilt, daß er, wenn die Kriegführenden Staaten ermächtigt sind, die Bedingungen abzuändern, mit ihnen verhandeln und annehmbare Bedingungen festsetzen könne. Bis zur Vorlegung angemessener Bedingungen wird der Krieg fortgesetzt werden müssen.

Die Türkei lehnt die Friedensbedingungen der verbündeten Gegner ab.

Die Flotte veröffentlicht folgendes Communiqué: In Anbetracht der vorgeschlagenen Bedingungen für einen Waffenstillstand, die von den Verbündeten nicht angenommen worden sind, und daß die türkische Generalstabschef nicht beabsichtigt, über die Bedingungen des Waffenstillstandes zu verhandeln, wurde diesem die Weisung erteilt, daß er, wenn die Kriegführenden Staaten ermächtigt sind, die Bedingungen abzuändern, mit ihnen verhandeln und annehmbare Bedingungen festsetzen könne. Bis zur Vorlegung angemessener Bedingungen wird der Krieg fortgesetzt werden müssen.

Die Türkei lehnt die Friedensbedingungen der verbündeten Gegner ab.

Die Flotte veröffentlicht folgendes Communiqué: In Anbetracht der vorgeschlagenen Bedingungen für einen Waffenstillstand, die von den Verbündeten nicht angenommen worden sind, und daß die türkische Generalstabschef nicht beabsichtigt, über die Bedingungen des Waffenstillstandes zu verhandeln, wurde diesem die Weisung erteilt, daß er, wenn die Kriegführenden Staaten ermächtigt sind, die Bedingungen abzuändern, mit ihnen verhandeln und annehmbare Bedingungen festsetzen könne. Bis zur Vorlegung angemessener Bedingungen wird der Krieg fortgesetzt werden müssen.

Die Türkei lehnt die Friedensbedingungen der verbündeten Gegner ab.

Die Flotte veröffentlicht folgendes Communiqué: In Anbetracht der vorgeschlagenen Bedingungen für einen Waffenstillstand, die von den Verbündeten nicht angenommen worden sind, und daß die türkische Generalstabschef nicht beabsichtigt, über die Bedingungen des Waffenstillstandes zu verhandeln, wurde diesem die Weisung erteilt, daß er, wenn die Kriegführenden Staaten ermächtigt sind, die Bedingungen abzuändern, mit ihnen verhandeln und annehmbare Bedingungen festsetzen könne. Bis zur Vorlegung angemessener Bedingungen wird der Krieg fortgesetzt werden müssen.